

## **Persönlicher Erfahrungsbericht**

### **PROMOS 20xx/20xx**

**Gasthochschule / Institution:** Hawai'i Pacific University

**Stadt, Land:** Honolulu, HI, USA

**Fakultät (KIT):** Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften

**Aufenthaltsdauer:** 4 Monate

---

**Unterbringung:** WG in privatem Appartement

**Für den Aufenthalt nützliche Links:** [www.craigslist.org/](http://www.craigslist.org/) diverse HPU

Facebook Gruppen, [www.ieconline.de](http://www.ieconline.de)

**Belegte Kurse (ggf.):** Human Resource Management, Social Sustain Social Work, Decolonizing Social Work, Cross-Cultural Psychology

---

Da die Kooperationen des KIT in die USA das Themengebiet der Geistes- und Sozialwissenschaften nur geringfügig abdecken, entschied ich mich sehr schnell dazu, mein Vorhaben eines Auslandssemesters als Freemover anzutreten. Nach kurzer Suche bin ich auf die Webseite von IEC Online gestoßen und war schnell in die Vielzahl der gebotenen Informationen vertieft. Da ich unbedingt ans Meer wollte und die USA das Land meiner Wahl waren, entschloss ich mich dafür meine Bewerbung an die HPU- die Hawaii Pacific University- zu senden. IEC hat hierbei jeden kleinen Schritt meines Bewerbungsverfahrens unterstützt, um die Chancen auf eine positive Rückmeldung zu erhöhen. Ich kann die Organisation jedem Freemover wärmstens empfehlen, da man durchgängig unterstützt, toll beraten wird und dafür keinerlei Gebühren bezahlen muss.

Bereits vier Wochen nach dem Absenden meiner Bewerbung an IEC hatte ich die Zusage der HPU und konnte mein Visum beantragen.

Das Ausfüllen der unzähligen Formulare auf der Webseite der amerikanischen Botschaft war zu Beginn sehr mühselig und auch die gestellten Fragen ließen mich häufiger schmunzeln.

Nichtsdestotrotz sollten diese Fragen aber stets sehr ernst und gewissenhaft beantwortet werden. Nachdem gefühlt tausende Dokumente angekommen und mindestens genauso viele Formulare und Überweisungen ausgefüllt und getätigt waren, konnte ich endlich einen Interview-Termin im Konsulat in Frankfurt vereinbaren. Das sogenannte „Interview“ war in meinem Fall ein netter Plausch mit einem amerikanischen Angestellten, der mir innerhalb von 2 Minuten ein paar einfache Fragen zu meinem geplanten Aufenthalt gestellt hat und mir anschließend mit einem breiten Lächeln verkündet hat, dass mein Visum „approved“ ist.

Nach der wohl längsten Reise meines bisherigen Lebens bin ich nach circa 27 Stunden Reisezeit und 2 endlos langen Flügen in Honolulu angekommen. Der erste Flug ging mit 11 Stunden Flugzeit von Frankfurt nach Portland. Ich bin mit der Fluglinie Condor geflogen. Nach einem knapp 2-stündigen Aufenthalt in Portland ging es anschließend weitere 6 Stunden weiter nach Honolulu, Hawaii. Die Hauptstadt des Inselstaates liegt auf der drittgrößten Insel O‘ahu und beheimatet ca. 75% aller Einwohner von Hawaii.

Nachdem ich angekommen war, habe ich sehr schnell den berühmtberüchtigten Jetlag kennengelernt. So war ich die ersten 8 Tage so gut wie jede Nacht um 3:00 Uhr wach und habe nur schwer wieder in den Schlaf gefunden. Dafür kam jeden Mittag ab 13:00 Uhr eine große Welle der Müdigkeit, die ich mit viel Kaffee irgendwie überwinden konnte. Im Internet hatte ich zuvor oftmals gelesen, dass der Körper beim Jetleg pro Stunde Zeitunterschied einen Tag zur Regeneration benötigt. In meinem Fall wären das also 12 Tage gewesen und ich kann sagen, dass das im Groben wirklich zutroffen hat.

Ich wohnte in einem kleinen aber feinen Apartment im Herzen Waikikis. Zu Fuß habe ich gerade einmal 5 Minuten zum traumhaft schönen Waikiki Beach gebraucht und auch allerhand Einkaufsmöglichkeiten, sowie die Flaniermeile Kalakaua Avenue befanden sich im Umkreis von 10 Minuten Fußmarsch. Ein kleiner Wehrmutstropfen war der Weg zum Uni-Campus. Dieser befindet sich in Downtown und die Busfahrt dorthin dauert zwischen 30 und 40 Minuten. Anders als in Deutschland gibt es in der Großstadt Honolulu weder Zug noch S- oder U-Bahn. Das einzige öffentliche Verkehrsmittel ist das Busnetz. Ist das Verkehrsaufkommen in der Stadt erhöht, so brauchen auch die Busse etwas länger. Verlass auf feste Fahrzeiten hat man leider überhaupt nicht. Die Deutsche Bahn wirkt hierbei trotz aller Kritik doch eher wie Luxus. Am ersten Tag ging es für mich direkt zur Uni, da man als internationaler Student in der sogenannten Passport Week im International Office seinen Pass sowie alle gültigen Visa-Unterlagen und die Auslandskrankenversicherung vorzeigen muss. Anschließend durften wir unsere Studentenausweise abholen, mit denen wir auch den Buspass bekommen haben. Ganz im Gegensatz zu Deutschland hatte ich hiermit die

Möglichkeit rund um die Uhr alle Busse auf der ganzen Insel zu nutzen, was ich ziemlich cool finde.

Direkt am 1. Tag wurden auch Erledigungen wie der Kauf einer US- Sim Karte getätigt. In Form einer Prepaid SIM habe ich ein Datenvolumen von 10 GB und eine Telefonflat für schlappe 45 Dollar monatlich bei Walmart ergattert. Es wurde mir direkt vor Ort alles eingerichtet, sodass ich mobil war und unbekannte Wege und Busstrecken bequem von unterwegs nachschauen konnte.

Alle meine Kurse haben mir super viel Spaß gemacht, waren jedoch gleichzeitig auch super anstrengend. Das universitäre Bildungssystem der USA ist ganz im Vergleich zum deutschen sehr viel verschulter. Jede Woche bekommt man eine Menge Hausaufgaben, man muss sehr viel lesen und gleichzeitig wird das neu erworbene Wissen wöchentlich in Form von Quizzes, Exams, Assignments oder Gruppenarbeiten abgefragt. Für jede abgelegte Prüfung, für jede Anwesenheit und jede Fleißaufgabe bekommt man eine festgelegte Punktzahl. Aus diesen Punkten und aus der Note des Final Exams setzt sich am Ende des Semesters die Kursnote zusammen. Hat man dieses System erst einmal durchschaut, ist es sehr einfach zu verstehen. Ohne Kalender wird das ganze jedoch kein Spaß, da man sich die Vielzahl von Abgabeterminen sonst niemals merken kann.

Wichtig ist auch, dass es für jeden Kurs vorgeschriebene Bücher gibt, die man tatsächlich jede Woche braucht. Diese sind leider immer sehr teuer. Wenn es blöd läuft, kann da gut und gerne eine Summe von 300 Dollar zusätzlich entstehen. Als kleinen Tipp kann ich euch daher Amazon Book Rental empfehlen. Beim amerikanischen Amazon kann man sich diese Bücher ganz einfach ausleihen und spart eine Menge Geld. Diese schickt man am Ende des Semesters ganz einfach wieder zurück.

Das Leben in Hawaii ist nicht zu vergleichen mit dem Leben in Deutschland. Der größte Unterschied ist definitiv der Punkt der Lebenserhaltungskosten! Obst, Gemüse und auch Fleisch liegen weit über dem deutschen Durchschnitt, so bezahlt man beispielsweise für eine Salatgurke oder einen Salatkopf 5 Dollar! Wenn man sich nicht die ganze Zeit über von Nudeln mit Tomatensoße ernähren möchte, dann ist man am besten damit beraten außer Haus zu essen.

Hawaii wird nicht umsonst immer wieder als Paradies betitelt. Schaut man sich die Strände, die Natur und, die für deutsche Verhältnisse außergewöhnliche, Tierwelt an kommt man immer wieder ins Staunen. Lanikai Beach ist der schönste Strand an dem ich in meinem Leben bisher gewesen bin. Der Sand ist so fein, dass er sich in jeder Faser des Handtuchs

absetzt, doch das ist angesichts des traumhaft schönen Anblicks schnell vergessen. Wohin das Auge blickt erstrecken sich riesige Palmen in den Horizont und der Strand wirkt, als würde er kein Ende nehmen. Abgerundet wird der paradiesische Eindruck mit dem Blick auf die Mini-Inseln Moku Nui und Moku Iki, die mit dem Kanu erreicht werden können.

Eine weitere Besonderheit auf Hawaii ist, dass es nicht nur den Ozean und somit viele verschiedene Strände zu entdecken gibt, sondern auch Wälder, Jungle und Berge für einzigartige Abenteuer sorgen. Man könnte jedes Wochenende 5 verschiedene Hikes machen und es gäbe am Ende doch noch so viele weitere zu entdecken.

Alles in allem war Hawaii das Abenteuer von dem ich schon lange geträumt habe. Mit der HPU habe ich eine Uni gefunden, die mir die Möglichkeit bot beste akademische Bildung in einer sehr privaten Atmosphäre genießen zu können und dabei Menschen aus der ganzen Welt kennenzulernen.

Aloha,

L.M.